

SOZIALBERATUNGSBERICHT 2017



Chiala
KULTUR • DIVERSITÄT • ENTWICKLUNG

Impressum

CHIALA – Verein zur Förderung von Kultur.Diversität.Entwicklung
Griesplatz 13
8020 Graz
Tel.: 0316 / 72 46 83
office@chiala.at
www.chiala.at

ZVR 458595085
BIC: BAWAATWW

Fotos © Chiala 2017

Geschäftsführung
Kamdem Mou Poh à Hom

Texte und Berichte

Gloria Feldner
Maria Karpf
Nura Mahalbasic
Sebastian Rainer
Lisa Seiringer

Grafik

Gloria Feldner

Danksagung:

An dieser Stelle möchten wir allen ehrenamtlichen Helfer_innen und Praktikant_innen herzlich danken, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre!

Inhaltsverzeichnis

1. Die Sozialberatung in Zahlen.....	4
2. Themenfelder der Sozialberatung	6
2.1 Allgemeines und Soziales	7
2.2 Arbeit	8
2.3 Bildung.....	9
2.4 Wohnen	10
2.5 Finanzen.....	11
2.6 Recht und Migration	11
2.7 Familie und Gesundheit	12
3. Deutschkurse	13
4. Jahresrückblick 2017.....	15

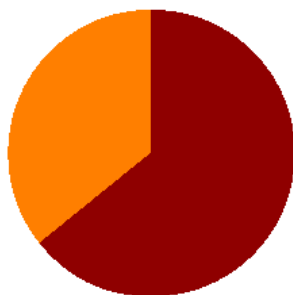
1. Die Sozialberatung in Zahlen

Die Aufzeichnungen zeigen, dass die Klient_innenkontakte im Jahr 2017 stark zugenommen haben. Schon 2016 konnte eine Zunahme von etwa 25% verzeichnet werden, genauso im Jahr 2017. Das bedeutet, dass in diesem Jahr 2843 Klient_innenkontakte stattgefunden haben (2016: 2233). Es muss jedoch auch bedacht werden, dass nicht alle Beratungen eingetragen werden, da dieser Schritt im Beratungsalltag, der sehr beanspruchend sein kann, manchmal untergeht. Daher können zu den eingetragenen Kontakten noch einige mehr dazugerechnet werden, was bedeutet, dass der Anstieg im Jahr 2017 sogar noch höher ausgefallen ist.

Im Vergleich zum Jahr 2016 haben nicht nur die Beratungen zugenommen, sondern auch die Klient_innen, die diese in Anspruch genommen haben. 2016 waren das 461 Personen, 2017 fast doppelt so viele, nämlich 854. Dieser Zuwachs kann einerseits durch das Angebot der Deutschkurse erklärt werden, die seit 2016 wieder angeboten werden. 2017 ist dieses Angebot erweitert worden und es haben noch mehr Kurse für mehr Teilnehmer_innen stattgefunden, die auch in die Beratungstätigkeitsdatenbank eingetragen werden. Ein anderer Grund für die Zunahme ist, dass die Beratungstätigkeiten mittlerweile durchgängiger von den Sozialberater_innen in die Datenbank eingetragen werden. Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass das Sozialberatungsangebot von Chiala 2017 allgemein stärker angenommen wurde als in den Jahren davor.

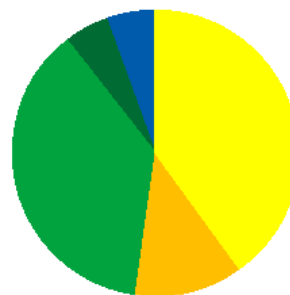
In den folgenden Diagrammen kann genauer festgestellt werden, wer die Sozialberatung in Anspruch nimmt:

Geschlecht (%)



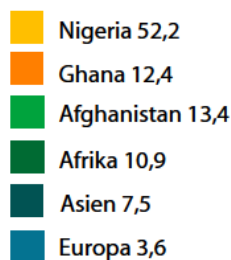
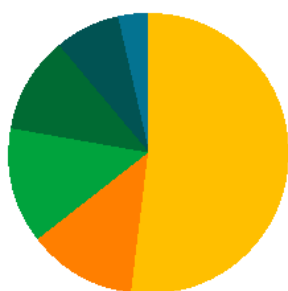
m 64,3
w 35,7

Aufenthaltsstatus (%)

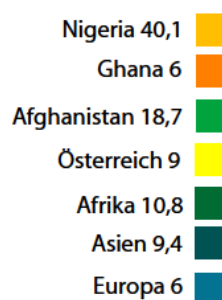
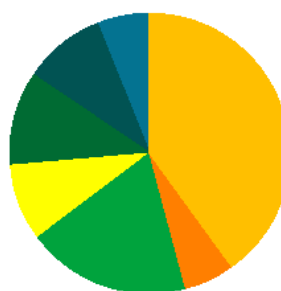


Österreichisches Visum 40,1
Österreichische Staatsbürgerschaft 12,2
Asylwerber_in 37,3
Anerkannter Flüchtling/subsidiärer Schutz 5,1
Sonstige 5,3

Herkunftsland (%)



Staatsbürgerschaft (%)

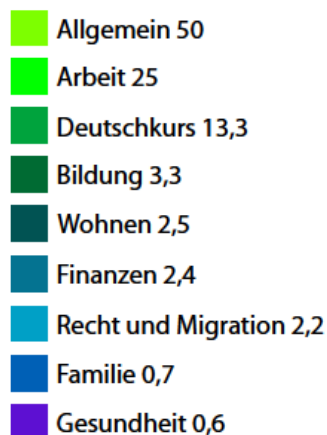
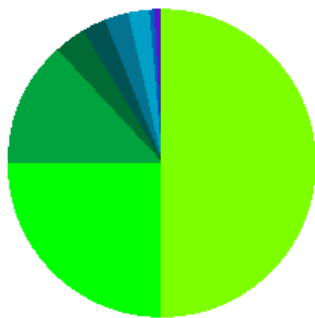


In den Statistiken über unsere Klient_innen zeigen sich im Jahr 2017 einige Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Während sich das Geschlechterverhältnis kaum geändert hat, kann man bei den Herkunftsländern und damit verbunden dem Aufenthaltsstatus in Österreich unserer Klient_innen einige Unterschiede feststellen. Nigeria ist noch immer das Land, aus dem die meisten Klient_innen kommen. Jedoch waren es im Jahr 2017 nur knapp die Hälfte, während es im Vergleich dazu 2016 noch fast zwei Drittel waren. Das Land, das 2017 so viele Klient_innen mehr gebracht hat, ist Afghanistan, das mit 12,4% schon fast den Wert von Ghana (13,4%) erreicht hat, das bis jetzt immer das zweitstärkste Land war. Diese Zunahme ist dadurch erklärbar, dass die Deutschkurse vor allem von Menschen aus Afghanistan in Anspruch genommen werden, die, wie bereits erwähnt, seit 2016 wieder stattfinden und immer mehr Teilnehmer_innen bekommen. Das zeigt sich ganz deutlich auch in der Zahl der Erstkontakte mit Chiala, die 2017 164 betragen hat. Diese Teilnehmer_innen schlagen sich auch in der Statistik des Aufenthaltsstatus wieder, wo der Anteil an Asylwerber_innen stark zugenommen hat (2016: 15,4%, 2017: 37,3%). Abschließend kann noch angemerkt werden, dass sich bei der Auswertung der Klient_innenstatistiken gezeigt hat, dass seit dem Jahr 2015 die Zuwanderungsbewegung sichtbar abgenommen hat. Während 61 von unseren Klient_innen, die die Sozialberatung 2017 in Anspruch genommen haben, seit 2015 in Österreich sind, sind es seit 2016 40 und seit 2017 nur noch 25.

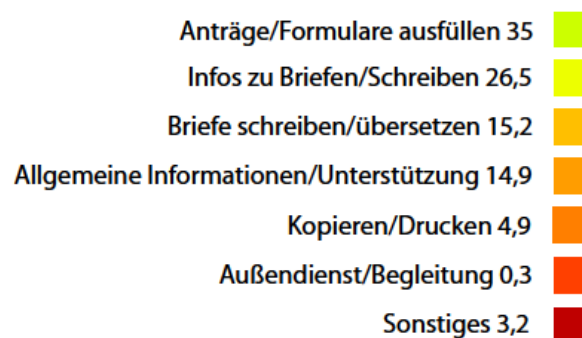
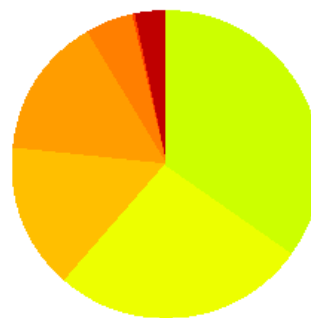
2. Themenfelder der Sozialberatung

Die Sozialberatung des Vereins Chiala steht allen Menschen, egal welcher Herkunft, offen. Der überwiegende Teil unserer Klient_innen sind Menschen, die nicht in Österreich geboren wurden. Je nachdem wie lange sie schon da sind, haben sie unterschiedliche Anliegen. Es zeigt sich jedoch, dass sie allgemein durch das ihnen fremde System sprachlich, kulturell, sowie strukturell mit einer Vielzahl an Schwierigkeiten konfrontiert sind. Neben der Sprachbarriere ist auch der hohe Grad an Bürokratisierung ein nicht zu vernachlässigender Unterschied zwischen der Herkunftsnation und dem System in Österreich. Die zwei folgenden Grafiken geben einen Überblick über die Themenfelder der Sozialberatung.

Tätigkeiten (%)



Allgemein aufgeschlüsselt (%)



Die Themen und Tätigkeiten sind so vielfältig wie der Alltag selbst und spiegeln deshalb die Lebenswelten und Schwierigkeiten von Neuösterreicher_innen sehr gut wider. In den folgenden Kapiteln werden die wichtigsten Probleme und Themen, welche in diesem Bereich bestehen, aufgezeigt und analysiert, um den Handlungsbedarf in Bezug auf die wichtigsten Themenbereiche genauer darzustellen und zu verstehen.

2.1 Allgemeines und Soziales

Wie in der ersten Grafik zu sehen ist, fällt der Hauptteil der Beratungstätigkeiten unter den Punkt „Allgemein“. Viele dieser Anfragen betreffen das Übersetzen von offiziellen Schreiben oder Informationen zu verschiedenen Abläufen. Da die meisten aber auch Inhalte aus den anderen Themenfeldern betreffen, werden sie gleichzeitig auch den entsprechenden zugeordnet. Wenn das Schreiben zum Beispiel vom AMS ist, wird diese Beratungstätigkeit auch im Themenfeld „Arbeit“ eingetragen.

Viele der Anfragen dieser Art betreffen die soziale Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dafür müssen Anträge und Formulare ausgefüllt werden oder Informationen zu verschiedenen Abläufen gegeben werden. Manche der Anliegen überschneiden sich mit den anderen Themenfeldern, zum Beispiel wenn es um Wohnunterstützung geht. Andere Unterstützungen gibt es in Form von bedarfsorientierter Mindestsicherung, Notstandshilfe oder der Grazer SozialCard.

Dabei helfen die Sozialberater_innen unseren Klient_innen bei der Antragstellung oder Weitergewährung oder geben allgemeine Informationen zu den Unterstützungen. Weitere Herausforderungen entstehen in Situationen, in welchen Menschen die Anspruchsberechtigung für die Notstandshilfe oder Mindestsicherung nicht besitzen bzw. verlieren. Im Falle der Notstandshilfe

geschieht dies bei fehlender Erfüllung der Bezugskriterien des Arbeitslosengeldes, welches der Notstandshilfe vorangeht, d.h. es muss schon ein Jahr reguläre Erwerbstätigkeit in Österreich vorliegen. Im Gegensatz zur Notstandshilfe kann die bedarfsorientierte Mindestsicherung auch ohne vorangegangene Erwerbstätigkeit bezogen werden, was eine wichtige Möglichkeit für Menschen in Notsituationen darstellt. Personen aus „Drittstaaten“ müssen sich jedoch mindestens fünf Jahre rechtmäßig in Österreich befinden, um eine bedarfsorientierte Mindestsicherung beziehen zu können. Diese Bestimmung kann für Ausländer_innen aus „Drittstaaten“, welche die Voraussetzungen nicht erfüllen, zu einer prekären Lebenssituation führen. Eine weitere Option stellt die Sozialhilfe dar, welche Menschen zugutekommt, die ihren Lebensbedarf nicht decken können. Hierbei können alle Menschen, die ihren Hauptwohnsitz in Graz haben und mindestens eine dreimonatige Aufenthaltsgenehmigung besitzen, Sozialhilfe beziehen. Die Sozialhilfe bietet unterschiedliche Leistungen, wie Soforthilfe, Hilfe zur Sicherung des Lebensbedarfes, Krankenhilfe, Ersatz für Bestattungsaufwand und Hilfe in besonderen Lebenslagen an. In schwerwiegenden Fällen werden Klient_innen von den Chiala-Sozialberater_innen weitläufig begleitet, bis eine Lösung oder Überbrückung des Problems gefunden wurde.

2.2 Arbeit

Zahlreiche Anliegen in der Sozialberatung betreffen den Bereich Arbeit. Hier geht es vor allem um die Hilfe bei der Arbeitssuche. Im Jahr 2017 waren 25% der Beratungen diesem Bereich gewidmet. Es erweist sich als immer schwieriger, einen Job und eine darauffolgende Festanstellung in Österreich zu erlangen. Um ihnen eine Chance zu ermöglichen, helfen unsere Sozialberater_innen den Arbeitssuchenden bei diversen Aufgaben.

Bei einem ersten Beratungsgespräch geht es vor allem darum, die Klient_innen mit allen wichtigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung auszustatten. Hierbei informiert man die Klient_innen zuerst über den Ablauf und die erforderlichen Schritte einer Bewerbung. Was benötige ich für eine Bewerbung? Wie läuft diese ab? Welche Unterlagen müssen vorhanden sein?

Hier treten oft Schwierigkeiten auf, da diese Unterlagen oft unvollständig sind und einer Bearbeitung bedürfen. Die Sozialberater_innen versuchen gemeinsam mit den Klient_innen, diese Unterlagen zu vervollständigen und zu aktualisieren.

Im weiteren Verlauf versucht man die Klient_innen auf ein Bewerbungsgespräch vorzubereiten. Wie kann ein potentiell Bewerbungsgespräch ablaufen? Worauf achten Arbeitgeber_innen besonders? Was sollte man bei einem Bewerbungsgespräch unterlassen?

Oft haben Klient_innen in ihren Heimatländern Ausbildungen abgeschlossen, welche sie sich möglicherweise in Österreich anrechnen lassen könnten. Diese Personen werden von unseren Sozialberater_innen an die dafür vorgesehenen Beratungsstellen weiterverwiesen.



Weitere Beratungsgespräche zur Arbeitssuche widmen sich vor allem dem Kontakt mit dem Arbeitsmarktservice sowie konkreten Bewerbungsprozessen. Viele Klient_innen müssen mit dem Betreuungsablauf der zuständigen AMS-Stelle vertraut gemacht werden. Hierbei geht es vor allem darum, die Betreuungsvereinbarung mit dem AMS einzuhalten. Die Klient_innen müssen ihrer Pflicht nachgehen und sich selbstständig bei unterschiedlichen Arbeitgeber_innen bewerben, des Weiteren müssen Kurse und Ausbildungen wahrgenommen werden, zu denen sie verbindlich angemeldet wurden. Darüber hinaus werden zukünftige Termine mit den AMS Betreuer_innen vereinbart.

Häufig werden die Klient_innen beim Verfassen von Bewerbungsschreiben und bei der Suche nach offenen Stellen-

angeboten unterstützt. Besonders wichtig ist das für Klient_innen, welche ihre Ausbildungen und Schulabschlüsse in Österreich nicht anerkennen lassen können. In vielen Fällen erleichtern Leihfirmen den Bewerbungsprozess, jedoch ermöglichen diese kaum eine feste Anstellung. Genau diese Festanstellung erweist sich für Personen mit Migrationshintergrund, besonders im Hinblick auf die Absicherung ihres Aufenthaltsstatus in Österreich, als wichtig.



Auch nachdem Klient_innen eine Arbeit gefunden haben, kommen sie zu uns in die Sozialberatung. Diese Personen sind vor allem an Weiterbildungen und Ausbildungen, welche neben der Arbeit absolviert werden können, interessiert. Die Aufgabe der Sozialberater_innen ist hier, die interessierten Klient_innen über die unterschiedlichen Angebote des AMS, BfI oder des WIFI in Kenntnis zu setzen.

2.3 Bildung

Der Bereich Bildung nahm im Jahr 2017 3,3% aller Tätigkeiten ein. Diese Zahl mag niedrig erscheinen. Allerdings ist hierbei festzuhalten, dass unser eigenes Deutschkursangebot hier noch nicht

inkludiert ist. Die Beratung bezüglich Deutschkursen – dazu zählen Beratungsgespräche, Einstufungstests, An- und Abmeldung – beträgt zusätzlich noch 13,3 % aller Beratungstätigkeiten. Zum Thema Deutschkursangebot des Vereins wird im Punkt 2.3 noch näher eingegangen.

Bildung und Ausbildung spielen bei uns meist in Verbindung mit der Arbeitssuche eine wichtige Rolle. Klient_innen werden dabei zum einen bei Fragen zu Ausbildungsmöglichkeiten beraten, andererseits wird eine Hilfestellung bei der Bewerbung und Anmeldung an verschiedenen Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen gegeben.

Einen großen Teil unserer Bildungsberatung nimmt unsere Kooperation mit dem Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Steiermark ein. Dank dieser Kooperation können wir unseren Klient_innen seit 2012 günstige Weiterbildungskurse beim WIFI anbieten. Besonders beliebt ist hier der Hubstaplerschein, aber auch Schweißerlehrgänge, die Taxilenkerprüfung, der Kranführerschein und Deutschkurse wurden über uns beim WIFI besucht. Im Jahr 2017 konnten wir 23 Personen mit Bildungsschecks helfen, einen WIFI-Kurs zu besuchen. Häufig verbinden wir auch unser eigenes Deutschkursangebot mit dem Angebot des WIFI, indem wir unseren Teilnehmenden nach Kursabschluss die Prüfung für das ÖSD-Zertifikat kostengünstig beim WIFI ermöglichen. Die

Fortbildungen erhöhen die Chancen unserer Klient_innen am Arbeitsmarkt deutlich und die ÖSD-Zertifikate werden von Asylsuchenden gerne genützt, um bei der Asyleinvernahme ihre Integrationsbemühungen nachzuweisen.

Auch die Schulbildung der Kinder unserer Klient_innen ist ein häufiges Thema in der Sozialberatung. Oft bitten die Klient_innen um Unterstützung bei der Anmeldung für Kinderkrippe, Kindergarten und Schule. Wir werden aber auch gebeten, Schreiben von der Schule zu erklären oder für die Klärung von offenen Fragen bei der jeweiligen Schule anzurufen. Einige Klient_innen bitten uns auch, eine kostengünstige Nachhilfe für ihre Kinder zu finden.

Ein weiteres, nicht zu vernachlässigendes Anliegen einiger Klient_innen ist die Nostrifizierung von Bildungs- und Ausbildungstiteln. Hierbei müssen wir sie allerdings an andere Stellen verweisen, da die Sozialberatung des Vereins auf diesem Gebiet nicht spezialisiert ist.

2.4 Wohnen

Obwohl Beratungstätigkeiten im Bereich des Wohnens mit 2,5% aller Sozialberatungen relativ selten sind, ist es doch ein sehr zeitaufwändiges Thema. Vor allem das Hauptanliegen, die Wohnungssuche (48,65%), nimmt viel Zeit in Anspruch, da mehrere Anbieterseiten durchforstet werden. Zudem kommt, dass viele unserer Klient_innen, nur eingeschränktes Kapital besitzen und

daher vor allem die Provision eine große Herausforderung darstellt.



Um Strom und die Rundfunkgebühren drehen sich jeweils 13,51% und 12,16% unserer Gespräche. Ersteres betrifft meistens eines der folgenden zwei Anliegen: Die Klient_innen wollen entweder ihren Stromanbieter wechseln bzw. einen Wechsel rückgängig machen oder sie haben Probleme mit der Begleichung der monatlich anfallenden Kosten. Dieser Fall wird oft zu einem ernstzunehmenden Problem, da die wenigsten Energielieferanten Ratenzahlungen anbieten. Bei Beratungsgesprächen rund um die Rundfunkgebühren dreht es sich im Normalfall um eine Abmeldung von eben diesen. Hierbei kann es oft vorkommen, dass der/die Klient_in wiederholt zu den Sozialberater_innen kommen muss, da die nötigen Dokumente beim Erstkontakt oft nicht vorhanden sind.

Etwas mehr als 1/6 der Gespräche in diesem Bereich (17,57%) drehen sich um Wohnunterstützung. Meist helfen wir unseren Klient_innen Antragsformulare auszufüllen, in seltenen Fällen müssen wir uns aber auch direkt mit dem/der

zuständigen Bearbeiter_in in Verbindung setzen, um speziellere Probleme zu lösen.

Relativ selten, mit jeweils 4,05%, kommen unsere Klient_innen mit Fragen bezüglich Gemeindewohnungen und der Heizung zu uns. Beim ersten Anliegen helfen wir wiederum dabei, Anträge auszufüllen und leiten an andere Stellen weiter; bei Problemen rund ums Heizen dreht es sich meistens um Schulden, die angefallen sind.

2.5 Finanzen

Im Jahr 2017 lag der Anteil der Beratungsgespräche mit finanziellem Hintergrund bei 2,4%.

Hauptsächlich handelt es sich um Themen wie Zahlungsrückstände, Zahlungsvereinbarungen und Ratenvereinbarungen. Die Mitarbeiter_innen der Sozialberatung versuchen stets eine passende Lösung für alle Beteiligten zu finden. Oftmals werden auch Missverständnisse erklärt, wenn Klient_innen die ihnen zugestellten Schreiben (Mahnungen, Exekutionen) nicht verstehen.

Die Gründe für die Zahlungsrückstände sind neben der finanziellen Lage auch häufig die fehlenden Sprachkenntnisse. Diese fehlenden Kenntnisse machen es den Klient_innen oftmals schwer, die Schreiben der Gläubiger zu verstehen.

Diese Schreiben kommen meist von Gläubiger wie Handyanbietern, Stromanbietern, aber auch Verkehrsstrafen uvm. Nebenkosten oder Erhöhungen der Gebühren sind oft nicht klar ersichtlich und

mit der Zeit sind die Klient_innen damit überfordert, alles zu verstehen. Hier versucht die Sozialberatung, wie bereits am Anfang beschrieben, den Klient_innen alles verständlich zu erklären. Nach dieser Erklärung verstehen die Klient_innen meist auch, warum sie diese Beträge nun bezahlen müssen.

Nach Erklärung aller Unklarheiten helfen unsere Sozialberater_innen auch bei der Aushandlung von Ratenvereinbarungen und bei der Kündigung von Verträgen.

2.6 Recht und Migration

Einige Anfragen der Klient_innen in der Sozialberatung haben mit dem Thema Recht und Migration zu tun. Der Anteil an den gesamten Beratungen ist mit 2,2% eher gering, jedoch haben andere Bereiche indirekt auch damit zu tun. Zum Beispiel könnte ein Scheidungsfall vor Gericht dem Thema Familie zugeordnet werden oder eine Exekutionssache aufgrund fehlender Zahlungen zu Finanzen oder Wohnen. Daher fällt der Großteil der Beratungstätigkeiten im Bereich Recht und Migration in das Niederlassungs- und Aufenthaltsrecht.

Die Menschen, die zu Chiala in die Sozialberatung kommen, sind fast ausschließlich Migrant_innen mit unterschiedlichsten Aufenthaltsberechtigungen. Diejenigen, die einen befristeten Aufenthaltstitel haben, brauchen oft Unterstützung bei der Verlängerung ihrer Visa oder auch bei der Beantragung der österreichischen

Staatsbürgerschaft. Andere Anfragen betreffen den Aufenthalt Familienangehöriger, die von ihren Heimatländern nach Österreich kommen wollen. Sei es für einen Besuch, sei es für einen Umzug hierher. Diese Verfahren erweisen sich oft als sehr aufwendig. Die Unterstützung unserer Klient_innen fängt dabei an, einen Termin bei der entsprechenden Botschaft auszumachen und geht über Beratung bis zur Unterstützung beim Kontakt mit Behörden.

Seit 2015 kommen vermehrt auch Asylwerber_innen in die Sozialberatung, um sich bezüglich ihrer Verfahren beraten zu lassen. Bei einigen Problemen stoßen allerdings auch die Sozialberater_innen an ihre Grenzen, weswegen wir seit Herbst 2017 eine Rechtsberatung mit dem Grazer Rechtsanwalt Mag. Martin Sauseng anbieten. Dieser kommt einmal im Monat ins Vereinsbüro, um dort bei verschiedenen Problemen zu helfen. Jede/r, der/die Interesse und Bedarf hat, kann sich für diesen Rechtsberatungstermin anmelden. Diese Erstberatung ist für die Klient_innen kostenlos. Falls sie in ihrem Anliegen weitere Unterstützung durch einen Anwalt oder eine Anwältin benötigen, gibt es die Möglichkeit entweder als Klient_in bei Mag. Sauseng zu bleiben. Andernfalls können die Sozialberater_innen bei der Vermittlung an andere Stellen behilflich sein.

2.7 Familie und Gesundheit

Die Bereiche Familie und Gesundheit sind relativ kleine Bereiche, die sich aber mit

anderen Bereichen überschneiden. Alles, was mit dem Kindergarten zu tun hat, fällt zum Beispiel in den Bereich Bildung. Andere Anliegen, die in den Bereich Familie fallen, betreffen verschiedene Angelegenheiten rund um das Thema. Nach der Geburt eines Kindes müssen viele Sachen bekannt gegeben und beantragt werden. Bei diesen Aufgaben können wir unsere Klient_innen unterstützen. Das kann zum Beispiel der Antrag auf Kinderbetreuungsgeld sein oder Fragen zur Familienbeihilfe. Zusätzlich dazu können die Sozialberater_innen Informationen zu all diesen Angelegenheiten geben.

Neben Kindern ist auch die Ehe ein Thema aus dem Bereich Familie. Die Eheschließung für Menschen aus dem Ausland ist in Österreich eine bürokratische Herausforderung, für die eine große Anzahl von Dokumenten benötigt wird. Welche Dokumente für wen erforderlich sind und wie man diese Dokumente bekommt, ist Thema der Beratung. Auch bei einer Ehescheidung kommen verschiedene Fragen auf, bei denen die Sozialberatung weiterhelfen kann. Diese Unterstützung kann zum Beispiel auch die Begleitung zu einem Anwalt oder einer Anwältin sein. Das betrifft auch alle Fragen, die nach der Scheidung aufkommen, wie zum Beispiel die Obsorge gemeinsamer Kinder oder der Unterhalt für diese. Hier wird deutlich, dass diese Anliegen genauso dem Bereich Recht zugeordnet werden können und auch Thema bei der neuen Rechtsberatung

sind, die seit 2017 bei Chiala angeboten wird.

Aus dem Bereich Gesundheit gibt es immer wieder Anfragen, die mit der Versicherung zu tun haben, wenn zum Beispiel bei einem Unfall ein Unfallbericht ausgefüllt werden muss oder eine Rezeptgebührenbefreiung beantragt wird. Ganz selten geht es in der Sozialberatung tatsächlich um Arzt- oder Krankenhausbesuche oder andere Fragen zu Gesundheit und Krankheit.

3. Deutschkurse

Seit Mai 2016 ist Chiala erneut als Deutschkursanbieter aktiv. Die Nachfrage nach Deutschkursen nimmt seitdem stetig zu. Einen extremen Anstieg verzeichneten wir im Sommer 2017. Viele Kursanbieter waren während der Schulsommerferien geschlossen. Somit waren viele Menschen auf der Suche nach Deutschkursen und kamen zu uns. Der Anteil an Beratungen rund um unsere Deutschkurse stieg im Jahr 2017, wie bereits erwähnt, auf 13,3 % der Gesamtberatungen.

Genau wie in 2016 nahmen wir auch im Jahr 2017 wieder am Sprachfördercall des Landes Steiermark teil. Der erste Call lief von 15.02.2017 bis 30.06.2017, der zweite von 01.08.2017 bis 31.12.2017. Im Zuge dieser Calls wurden Deutschkurse für Asylsuchende in den Niveaus Alphabetisierung, A0, A1 und bei großer Nachfrage auch A2 und B1 gefördert. Insgesamt konnten wir im Jahr 2017 15 Deutschkurse im Zuge der beiden

Fördercalls abwickeln. 146 Asylsuchenden konnten wir somit einen oder mehrere kostenlose Deutschkurse bieten. Im zweiten Fördercall hatten wir außerdem die Auflage zu erfüllen, allen Kurs teilnehmenden auch den Werte- und Orientierungskurs vom ÖIF anzubieten. Diese Kurse wurden von einem/r externen Trainer_in des ÖIF zusammen mit einem/r Dolmetscher_in im Rahmen unserer Deutschkurse abgehalten.



Abgesehen von den geförderten Kursen für Asylsuchende konnten wir im Jahr 2017 außerdem acht selbstfinanzierte Deutschkurse ohne bestimmte Zielgruppe durchführen. In diesen Kursen konnten wir 74 Personen Plätze anbieten. Hierbei handelte es sich vor allem um die Niveaus A2.2 und B1.1.

Insgesamt konnten wir also im Jahr 2017 220 Personen in 23 Deutschkursen unterrichten. Die Anzahl der Kurs teilnehmenden hat sich somit im Vergleich zum Jahr 2016 beinahe verdreifacht (2016 haben 76 Personen einen Chiala-Deutschkurs besucht).

Im Dezember konnten wir außerdem einmal wöchentlich einen Konversationskurs zum Thema Advent und Weihnachten anbieten. Dieser war den Teilnehmenden aller Chiala-Deutschkurse zugänglich und wurde gut besucht.



Genau wie 2016 haben wir auch 2017 wieder ausschließlich Intensivkurse angeboten. Damit kommen wir den Wünschen der meisten Klient_innen entgegen. Die Kurse finden an vier Tagen pro Woche statt und dauern sechs Wochen. Im Sommer haben wir – auch auf Wunsch der Teilnehmenden – die Kursdauer auf acht Wochen erhöht. Dies konnten wir aber leider nicht fortführen, da dies durch die höhere Stundenanzahl der DaZ-Trainer_innen finanziell für den Verein nicht tragbar war.

Wir behielten das bewährte System mit zwei oder drei Lehrpersonen pro Kurs bei. In der ersten Jahreshälfte wurde ein/e DaZ-Trainer_in stets von zwei ehrenamtlichen Praktikant_innen unterstützt. Ab Sommer 2017 unterrichteten dann pro Kurs ein/e DaZ-Trainer_in und ein/e Praktikant_in. Somit musste der/die Praktikant_in zwar

mehr Einheiten pro Kurs unterrichten (30 Einheiten in 6 Wochen), dafür ergab sich aber für Chiala und auch für den/die DaZ-Trainer_in ein deutlicher geringerer Organisationsaufwand. Der/die DaZ-Trainer_in trägt die Verantwortung für den Kurs und macht die Unterrichtsplanung. Der/die Praktikant_in hält vertiefende Einheiten mit Konversationschwerpunkt, in denen die von dem/der DaZ-Trainer_in vermittelten Kenntnisse geübt und automatisiert werden.

Die Motivation unserer Kursteilnehmenden war – wie in 2016 – sehr hoch. Besonders den häufigen Wunsch, nach Kursabschluss mit dem Folgekurs weiterzumachen, sehen wir äußerst positiv. Gerade Asylsuchende, die über keine Arbeitserlaubnis verfügen, sehen das Deutschlernen häufig als ihre momentane Arbeit und schätzen daher die täglichen Intensivkurse sehr.

Es ist damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach Deutschkursen auch im Jahr 2018 nicht nachlassen wird und eventuell sogar noch weiter steigen könnte.



4. Jahresrückblick 2017

Die Sozialberatung bietet Hilfsbedürftigen aus vor allem afrikanischen Ländern, aber auch vermehrt aus arabischen Gebieten eine erste Anlaufstelle. Im Jahre 2017 gab es einen substantiellen Nachfragezuwachs was zu einen großen Teil an unserem Deutschkursangebot liegen dürfte. Unsere Klient_innen schätzen vor allem die Vielzahl an Themen, welche wir im Rahmen der Sozialberatung abdecken. Vor allem ungewohnte Bürokratisierung, kulturelle Differenzen sowie die Sprachbarriere stellen ein Problem dar, welches aber durch unsere Hilfe überwunden werden kann. Mit unserer Beratung versuchen wir zusammen mit unseren Klient_innen Lösungsstrategien zu formulieren, welche meist in Zusammenhang mit Arbeit oder der Kommunikation mit öffentlichen Stellen stehen. Um eine lückenlose Unterstützung zu gewährleisten, bieten wir seit Herbst 2017 eine freie Rechtsberatung mit Fokus auf Asylrecht an. Diese wird monatlich von Herrn Mag. Sauseng in unserem Vereinsgebäude gehalten.

Da wir durch unsere langjährige Erfahrung in der Sozialberatung erkannt haben, dass fehlende Deutschkenntnisse die Integration zu einem hohen Maß beeinträchtigt, bieten wir seit Juni 2016 auch Deutschkurse an, um unseren Klient_innen ein selbstbestimmtes Leben in Österreich zu ermöglichen.

